



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
1902**

513 (3.11.1902) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-94131](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-94131)

# General-Anzeiger



Abonnement:

Tägliche Ausgabe:  
70 Pfennig monatlich,  
Bringenlosh 20 Pfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
auslagen 21. 24 Pf. pro Quartal.  
Einzel-Nummer 5 Pfg.

Nur Sonntags-Ausgabe:  
20 Pfennig monatlich,  
ins Haus od. durch die Post 25 Pf.

Inserate:  
Die Colonel-Beile . . . 20 Pfg.  
Auswärtige Journale . . . 25  
Die Neblant-Beile . . . 50

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse:

„Journal Mannheim“.  
In der Postliste eingetragen  
unter Nr. 2392.

Telephon: Direktion und

Druckerei: Nr. 841

Redaktion: Nr. 877

Expedition: Nr. 218

Kiliale: Nr. 815

Nr. 515.

Montag, 3. November 1902.

(Abendblatt.)

Für unverlangt eingehende Manuskripte wird  
keinerlei Gewähr geleistet.

### Rings um den Zolltarif.

(Von unserm Korrespondenten.)

18. Berlin, 2. November.

Der „Vollanzeiger“ brachte gestern früh die Mitteilung, es würde nunmehr fest, daß Centrum und Regierung miteinander einig geworden seien und an dem Zustandekommen der Zolltarifvorlage auf solcher Grundlage nicht mehr gezweifelt werden dürfe. Das klingt sehr siegesgewiß und zuversichtlich, wie Alles in diesem tüchtigen Blatt, das bekanntlich über alle Dinge unterrichtet ist und noch einige dazu; aber überzeugend wirkte die Mitteilung, so viel wir sehen, nirgends. Viel eher ließ man sich zum Zeitigen dienen, was am Abend zuvor die „Germania“, die von den Vorgängen im Centrum doch wohl auch einige Wissenschaft haben dürfte, auseinandergelegt hatte. Die gab nämlich zu, daß Verhandlungen gepflogen würden, sie ließ auch durchblicken, daß man bereit sei, sehr bereit sei, zur Verständigung zu kommen; aber dann meinte sie doch abwehrend zum Schluss: „was geschehen wird, Niemand weiß es. Und die vielleicht etwas willigen und zur Stunde die Fäden zwischen Parlament und Kanzlerpalais spinnen, die würden es gewißlich nicht sagen.“ Das war sehr verständlich und traf den Nagel auf den Kopf. Thatsache ist, daß die Friedenssehnsucht plötzlich allerorten überaus lebhaft erwachte — die Zeugnisse dafür haben wir erst neulich hier zusammengestellt — und daß, wie das ein Brauch von Alters her ist, Parlamentäre und Verständigungskommissare zwischen den einzelnen Lagern hin- und hergehen, um zu sehen, ob nicht doch etwas einzurufen wäre. Es wäre ja auch sonderbar, wenn es Anders käme. Mehr als ein Dustrum hat man in den Reichskammern an diesem „zügellosten“ Tarif geübt; im Reichsamt des Innern wurden zu dem Ende ein ganz Theil hilsarbeitender Assessoren eingestellt, die jetzt auch schon längt zu laienhaften Regierungsräten emporrückten und man mag zu dem Tarif sehen, wie man will; daß eine unendliche Fülle von Arbeit, viel ehrlicher, treuer Fleiß in ihm steckt, wird man schon zugeben müssen. Selbst wenn man kein Freund von Marmor ist; daß dieser Tarif nach der Menge aufgespeicherter Arbeit einem kostbaren Marmorblock vergleichbar wäre, wird man nicht gut leugnen können. Wenn also jetzt Anstrengungen gemacht werden zu retten, was zu retten ist; wenn man sich erst dreimal als zweimal befielt, ehe man den kostbaren Stein in den Abgrund rollen läßt, da er zerfällt, so ist das nur selbstverständlich, ja schließlich natürlich. Die Regierung hält den Tarif für ein geeignetes Instrument zu Handelsvertragsverhandlungen mit dem Ausland; einzelne Mitglieder der Regierung stehen zu dem Entwurf noch dazu in dem zärtlichen Verhältnis des Erzeugers; alle Politiker, die die landwirtschaftl. Fragen nicht mit der profunden Sachkenntnis des ehemaligen Töchterchullehrers Dertel, des bezahlten Wanderredners Diederich Hahn, des Gerichtsassessors a. D. Noelske und des alldeutschen Waidmanns Freije betrachten, müssen zudem zugeben, daß der neue Tarif der Landwirtschaft allerhand Vortheile bietet, deren sie heute noch

ermangelt; es müßte unter solchen Umständen, wie gesagt, also geradezu zugehen wie in der verkehrten Welt, wenn man nicht noch einen Versuch sich zu vergleichen unternähme. Selbst der „Deutschen Tageszeitung“ ist es nachgerade aufgedämmert, daß die 50-Pfennig-Parole nicht mehr recht geeignet sei, die Wankenden und Ermattenden von Neuem anzufeuern. So greift Dr. Dertel auf den Sonntag denn noch einmal in die Saiten und singt und sagt: „Nicht um ein paar Pfennige mehr oder weniger handelt es sich hier; sondern um die Wurzeln unserer Kraft, die im deutschen Acker ruhen. Darum hieße es fest bleiben; denn unsere Reichspolitik sei in Gefahr sich „ultra maria“ ins Ueberseeische zu verlieren.“ Auf die lateinischen Bauern, die auch im Bunde der Landwirthe die Mehrzahl bilden, werden — das sind wir gewiß — diese lateinischen Broden einen überwältigenden Eindruck üben. Andere Leute werden sie lächelnd für Phrasen ohne Inhalt erklären. Nein — es handelt sich hier um nichts Anderes als um die einfache Frage: sollen die Landwirtschaftlichen Vortheile, die ihnen angeboten werden, annehmen oder nicht? und daß Menschen, die noch nicht alle fünf Sinne einbüßten, diese Frage unbedenklich in dem Augenblick bejahen, wo sie einsehen, daß der Gegenkontrahent fest bleibt und sich weder durch Drohungen noch Schmeideleien etwas abpressen läßt, versteht sich am Rande. Nur daß damit gerade bei einem so diffizilen Stück, wie diesem Zolltarif nicht viel gewonnen ist. Ginge es um ein Flottengesetz, eine Militärvorlage, wo die Sache entschieden wäre, wenn ein oder zwei grundlegende Paragraphen angenommen wären — man brauchte dem endlichen Ausgang nicht gar so skeptisch entgegenzuschauen. Aber bei einem Zolltarif von 946 Positionen, der — mag man noch so viele Paragraphen zusammenlegen, noch so oft über förende Anträge zur Tagesordnung übergeben — Wochen über Wochen beansprucht; bei einer Mehrheit, die sich doch nur schlüchtern, als schämte sie sich ihrer Nachgiebigkeit, auf dem Boden der Regierungsvorlage zusammenfindet; bei einer (wenn wir die sogenannten Ostraktion auch nicht überschätzen) keineswegs zu verachtenden Gegnerschaft, schließlich die heilige Eide schwor: „dieser Wuchertarif dürfe nimmer Gesetz werden“ — bei all diesen recht ernsthaften Hindernissen vermögen wir die Ausfichten noch nicht gerade rosig zu finden. Nun hat der Kaiser neulich auch die Leute vom Handelsvertragsverein zu Unterhandlungen herangezogen. Das kann heißen: „Wollt Ihr nicht auch für unseres lieben Hofadonst Marmorblock stimmen?“ Es kann aber auch heißen: „wie denkt Ihr Euch eigentlich die Fortsetzung und den Abschluß von Handelsverträgen, wenn die „Kerls“ den Marmorblock doch in den Abgrund stürzen?“ Wir neigen zu der Auffassung, daß auch unter den Handelsvertragsleuten unterschiedlich sind, die auf Herz und Nieren geprüft vom Zolltarif behelmen: tolerari possumus. Aber auf die Stimmen der freisinnigen Vereinigung kommt es im Grunde ja gar nicht mehr an. Wäre die Sache auf einen Schlag, in einem großen Zug zu machen — der Zolltarif bekäme jetzt sicherlich seine Mehrheit. Aber bei dieser langwierigen Prozedur der 946 Positionen, für die in anderer Beziehung die Zeit doch wieder nicht ausreicht, kann sie sich nur allzuleicht verträumeln.

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 3. November 1902.

#### Wann läuft die Legislaturperiode ab?

In der aus Anlaß des Zolltarifs aufgelauchten Streitfrage, ob das Mandat des jetzigen Reichstages fünf Jahre nach dem Tage seiner Wahl oder fünf Jahre nach seinem ersten Zusammentreten abläuft, war in der staatsrechtlichen Wissenschaft vorherrschend die erstere Ansicht vertreten. Andererseits vertrat Professor Krndt in der „D. Juristen-Ztg.“ die Meinung, daß die Legislaturperiode erste vom Tage des Zusammentretens des Reichstages beginne und von da an zu rechnen sei. Ihm tritt nun an derselben Stelle Professor Laband entgegen und beruft sich dabei besonders auf den Wortlaut des Norddeutschen Bundesgesetz vom 21. Juli 1870, welches besagt: „Die Legislaturperiode des am 31. August 1867 gewählten Reichstages wird für die Dauer des gegenwärtigen Krieges mit Frankreich, jedoch nicht über den 31. Dezember 1870 hinaus verlängert.“ Wären die Organe des Reiches der von Krndt vertretenen Ansicht gefolgt, so hätte das Gesetz lauten müssen: Die Legislaturperiode des am 10. September 1867 zusammenberufenen Reichstages u. s. Denn es ist selbstverständlich, daß das Gesetz nicht eine für die Legislaturperiode unerhebliche, sondern die dafür maßgebende Thatsache erwähnt. Das Gesetz berechnet die Legislaturperiode also nicht von dem Zusammentreten, sondern von der Wahl des Reichstages an. Gleichviel also, wie man in Preußen den Beginn der Legislaturperiode berechnet, für das Reich erklärt Laband diese Frage durch das erwähnte Bundesgesetz entschieden. Das Mandat des jetzigen Reichstages ende also Juni, nicht erst Dezember 1903.

#### Der Vertrag mit Siam.

Der demnächst den französischen Kammern zur Ratifizierung unterbreitet werden soll, wird von der „Nouvelle Revue“ als ein großer diplomatischer Fehler hingestellt. Nach Allem, was daran bereits gerügt wurde, erwähnt sie noch die Bestimmung, daß die französischen Staatsangehörigen, Franzosen oder Schutzbefohlene, in der dritten Generation der siamesischen Gerichtsbarkeit unterstellt werden sollen: Seit vierzig Jahren kämpfen wir mit abwechselndem Glück für die Aufrechterhaltung dieses Vortheils, welcher die einzige Gewähr der Sicherheit für die Person, für Hab und Gut der französischen Kolonisten in Siam ist. Und darauf sollten wir ohne irgend welchen Ersatz verzichten! Man weiß doch, was man unter siamesischer Justiz zu verstehen hat: Die Laune des Herrschers, der sich willig dem englischen Einflusse fügt. Man weiß, was die siamesische Sicherheit ist: Räuberei, Diebstahl mit bewaffneter Hand, Finterlung. Das kennen unsere Schutzbefohlenen, ja auch französische Bürger aus Erfahrung. Dieser Justiz, diesem Ordnungs- und Sicherheitsdienste liefert Herr Delcassé nach einer Durchschmittdauer von sechzig Jahren, ohne die Möglichkeit einer Berufung auf Frankreich die französischen Handelshäuser in Siam mit ihren indochinesischen Angestellten und ihren französischen Chefs aus! Die Diplomaten am Quai d'Orsay sind Siam gegenüber, einer hin und her schwankenden Macht, so verfahren,

### Tagesneuigkeiten.

— Was ist ein Komet? Der Komet Perrine, der am 1. Sept. 1902 auf der Süd-Hemisphere entdeckt wurde und noch vor wenigen Tagen — seit 30 Jahren wieder das erste Objekt dieser Art — als mattes Sternchen der vierten Größenklasse mit unbedeutenden Augen zu erkennen war, hat die Erdörterung, so schreibt Arthur Schiaparelli über die Natur der Kometen wieder zeitgemäß gemacht. Wenngleich man heute bei den stannenswerten Hilfsmitteln der modernen Optik bedeutend mehr über die Kometen weiß, als etwa zur Zeit des älteren Herschel, so befindet man sich doch trotz der Anstrengungen der Spectralanalyse und Astrophysik noch nicht ganz im Klaren über das eigentliche Wesen dieser Himmelskörper. Vor Allem nicht über den Theil, der ihnen besonders eigenhümlich ist, den Schweif. Nach Photographien, welche A. Cenouave auf der Sternwarte zu Neudon vom Kometen Perrine aufgenommen hat, besteht der Schweif eines Kometen von 12 Minuten Länge, sowie zwei schwache Neben Schweife, es gebt also zu den weniger entwickelten Körpern dieser Klasse. Der Grund davon liegt einmal in der geringen Nähe des Kometen, namentlich aber in dem Umstand, daß er der den Schweif erst bildenden Sonne in einer Sonnenweite nur 15 auf 8 Millionen Meilen nahe kommt. Nicht selten und meist nur dann, wenn die Kometen telestrophisch bleiben, also sehr weit stehen, fehlt die Schweifbildung gänzlich, und die Banbesten beigen dann lediglich die Form eines runden oder länglichen Nebels. Andere Kometen hingegen und speziell diejenigen, denen sowohl eine große Nähe als besonders eine starke Annäherung an die Sonne zukommt, müssen sich oft durch ungeheure Schwärze bemerkbar und wurden deshalb im Alterthum und Mittelalter, als man über das Wesen der Cometen noch völlig im Unklaren war, immer zum Schrecken der kühnsten Seelenbilder. So befah der Komet von 1744 einen Schwefel von 7 Millionen Meilen, der von 1789 einen solchen von 20, der von 1850 einen solchen von 20 und der Komet von 1811 sogar einen Schweif von 22 Millionen Meilen Länge, d. h. einen Kometen, der die Erde mit der Sonne verbindet und noch 2 Millionen

Meilen darüber hinaudreichen könnte. Auch die Köpfe mancher Kometen haben eine außerordentliche Größe, beispielsweise fand man den Durchmesser des Kometen von 1811 zu 140 000 geographische Meilen, also von einem korpulenten Inhalt, der das Volumen unserer Erde 510 000 Mal übertrifft. Erwidert man nun, daß viele Kometen in der größten Sonnennähe mit ihrem Kopf der Sonne sehr nahe kommen und mit großer Geschwindigkeit fortfliegen, dann wird man sich einen Begriff davon machen können, zu welcher rasenden Bewegung das der Sonne freis abgewandte, ferne Schweifende angetrieben wird. Das beste Beispiel bietet in dieser Beziehung der Komet von 1680, der einer der bedeutendsten Schweifsterne aller Zeiten genannt werden muß, soweit uns die Geschichte von Kometen Kunde gibt. Dieses von Rivin entdeckte Gestirn, dessen ungeheurer Schweif den ganzen Himmel überzog, näherte sich nach Ende's Berechnung der Sonne am 17. Dezember 1680 bis auf 121 700 Meilen, war also von der glühenden, flammensprühenden Sonnenoberfläche nur noch 32 000 Meilen entfernt und legte zu gleicher Zeit in der Sekunde 73,58 Meilen zurück, während die Erde bekanntlich pro Sekunde kaum 4 Meilen in ihrer Bahn fortträgt. Die Folge davon war, daß der riesenhafte Schweif am Abend des 17. Dezember nach der Sonne unterging und am 18. Dezember schon wieder vor der Sonne aufging, er hatte also in einer Nacht den ganzen Sonnenball umkreist, dessen Durchmesser nach den neuesten Messungen fast 180 000 Meilen beträgt. Man vergegenwärtige sich nun, einmal, welche Geschwindigkeit das Schweifende während des Periheliumdurchganges gehabt haben muß. Der Kopf bewegte sich nämlich zu jener Zeit, von der Sonne aus gedacht, in einer Sekunde durch 118,3 Grade, in Folge dessen muß das 20 Meilen entfernte Schweifende in demselben Zeitraum einen Abstand von mehr als 20 000 000 Meilen oder in der Sekunde genau 5735 Meilen zurückgebracht haben! Es leuchtet sofort ein, daß eine derartige Schnelligkeit für einen so feinen Stoff, wie es der Kometenstoff ist, zur Unmöglichkeit gebt; aber da sie doch thatsächlich vorhanden war und bei anderen Kometen mit langen Schweifen oft nicht viel geringer ist, so hat man bei einer Erklärung des Wesens der Kometen unbedingt mit ihr zu rechnen. Da sich die Köpfe der Kometen jetzt als sehr klein, ihre räumliche Ausdehnung aber als

sehr bedeutend erweist, ist auch ihre Dichte außerordentlich gering, und nach Dr. W. S. Wevers treffender Bemerkung verhalten sie sich zur Erde etwa wie ein Papierfönigeln zu einer Mannenfüßel. Professor Schiaparelli gebührt das Verdienst, zuerst auf die wichtigen Beziehungen von Kometen und Sternschnuppen hingewiesen zu haben, indem er den Verschieden-Schwärm (die August-Meteorite) als einen Bestandtheil des Kometen 1862 III und den Leoniden-Schwärm (die November-Meteorite) zusammen mit Petrus und Eppolzer als Bestandtheil des Kometen 1866 I erklärte! Obwohl also der Zusammenhang von Kometen und Meteoriten feststeht, wird man Ertere doch nicht als einfache Kometenanhängerungen betrachten dürfen, sondern sie, wie Professor Weis meint, als die Reflektoren aufzufassen haben, durch deren Zerfall innerhalb unseres Sonnensystems sich erst die Sternschnuppen Schwärme bilden. Jedemfalls können sie sich aber nicht wesentlich von den Meteoriten Schwärmen unterscheiden. Donati hat durch die Spectralanalyse nachgewiesen, daß das Licht der Kometen theils ein von festen Körperchen widergelegtes Sonnenlicht, theils Eigenlicht phosphorescirender Gase ist und einerseits dem glühenden Kohlenwasserstoff, andererseits dem glühenden Natriumdampf ähnel; es zeigt sich aber im Apparat ein schwaches luminöses Spectrum mit einigen der dunklen Fraunhofer'schen Linien, das überlagert ist theils von drei hellen Bändern in Gelbgrün, Grün und Violett, die nach dem Roth hin scharf abgesetzt sind, theils von der gelben Doppellinie D. Man hat bei den Kometen 1882 I und 1882 II festgestellt, daß bei starker Annäherung an die Sonne das Kohlenwasserstoff-Spectrum verschwindet und das Natrium-Spectrum aufleuchtet, bei Entfernung des Kometen aber wieder das Natrium-Spectrum begehrt und das Kohlenwasserstoff-Spectrum von Neuem austritt. Diesem Vorgang entsprechend sieht man auch beim Experiment mit elektrisch glühendem Kohlenwasserstoff die drei hellen Streifen sofort verschwinden, wenn man Natrium darin verdampft. Professor Vogel wies ferner ebenfalls durch Versuche nach, daß Meteorite, welche in einer Nähe erhitzen werden, während gleichzeitig ein elektrischer Strom durch sie hindurchgeht, ebenfalls das eigenhümliche Kohlenwasserstoff-Spectrum geben, wodurch die Gleichheit oder größte Ähnlichkeit von Kometen und Meteor-

als handelte es sich um England oder Deutschland, mächtige Staaten, deren Civilisation der unsrigen gleichkommt.

### Deutsches Reich.

[Berlin, 2. Nov. (Vennigsen-Fest.)] Zu der Sonntag, den 9. November, in der Singakademie, Mittag 1 1/2 Uhr stattfindenden Gedächtnisfeier für Rudolf v. Vennigsen hält Universitäts-Professor Dr. Laffar die Gedenkrede. Eingeleitet wird die Feier durch das Quartett des Königl. Domchors („Selig sind die Todten“). Der von Johannes Trojan verfasste Prolog wird von Fr. Luise Dumont, Mitglied des Deutschen Theaters, gesprochen. Dann folgt das Heiligste Requiem (Quartett des kgl. Domchors), die Ansprache des Vorsitzenden des Berliner national-liberalen Vereins, Justizraths Wagner, und die Gedenkrede; der Schluss der Feier bildet der Flemmingsche Gesang: „Ueber den Sternen“ (Quartett des kgl. Domchors).

(Reichstagskandidatur.) Die liberale Vertrauensmännerversammlung im 5. mecklenburgischen Wahlkreis Rosow-Doberan stellte heute den Kaufmann Dr. Friedrich Karl Witte als Kandidaten für die kommenden Reichstagswahlen auf. Dr. Witte ist der Sohn des früheren Reichstagsabgeordneten Senators Dr. Witte. Falls er gewählt wird, will er sich der freisinnigen Vereinigung anschließen.

(Zum Reichskommissar) für die Weltausstellung in St. Louis 1904 ist der Geh. Oberregierungsrath und vortragende Rath im Reichsamt des Innern, Leopold Lewald ernannt worden. Geheimrath Lewald war bekanntlich schon bei der letzten Pariser Weltausstellung unserem damaligen Reichskommissar Richter beigegeben.

(Die Großherzogin Viktoria Melitta von Hessen,) die nach ihrer Scheidung zunächst bei ihrer Mutter in Koburg lebte, ist dadurch, daß sie sich unlängst eine eigene Hofhaltung einrichtete, der Steuerfreiheit, welche die Mitglieder des herzoglichen Hauses verlustig gegangen und alsbald von der Steuerbehörde in Koburg zur Veranlagung herangezogen worden. Wie man sagt, ist ihr steuerpflichtiges Einkommen auf 120 000 Mark festgesetzt, und die Großherzogin ist damit eine der Höchstbesteuerten des Herzogthums geworden.

(Der Mittelkanal) hat der Kaiser, wie der „Post-Zeitung“ aus Hannover geschrieben wird, gegenüber dem neuen Oberpräsidenten von Hannover, Wenzel, bei am Mittwoch vom Kaiser zur Frühstückstafel geladen war, gebacht. Der Kaiser soll bemerkt haben, daß die Erbauung des Mittelkanals ihm sehr am Herzen liegt. Er halte den Rhein-Weser-Eberkanal für ein Bedürfnis für die Provinz und sehe in der Erbauung des Kanals einen großen Nutzen nicht nur für die Provinz Hannover, sondern für ganz Norddeutschland.

(Personalien.) Der freikonservative Landtagsabg. Hr. v. Redlich-Kuhtsch wird in die Verwaltung der „Allgemeinen deutschen Zivillisten- und Lebensversicherungs-Vereinsgesellschaft Angaha“ in Berlin eintreten. — Die Leitung der „Nordd. Allgem. Ztg.“ soll nach der „Post“ der biederliche Redakteur der „Beil. Rhein. Nachr.“, Otto Munge, früher am „Allgemeinen Telegraphen-Bureau“ beschäftigt, am 17. November übernehmen. — Wegen seines hohen Alters hat, nach der „Magdeburger“, der bald siebenzigjährige national-liberale Abgeordnete Senatsrath Dr. Endemann abgetreten, wieder eine Reichstagskandidatur anzunehmen. — Der verstorbene frühere Reichstagsabgeordnete Klingens war, wie schon betont, immer ein eifriger Befürworter der Sonntagruhe. Man war es so gewohnt, ihn diesen Gegenstand behandeln zu sehen, daß der Gedanke, er könnte auch einmal über etwas Anderes sprechen, niemals aufkam. Sobald man ihn daher im Reichstag reden sah — reden hören konnte man ihn, da er immer mit sehr leiser Stimme sprach, so gut wie gar nicht — fehlten sich sämtliche Redner der Journalistenkammer in Bewegung und schreien: „Abg. Klingens (sehr schwer verständlich) verbreitet sich über die Sonntagruhe und wünscht namentlich eine bessere Sonntagruhe für die und die Beamten“ (es wurde dann die Beamtenkategorie genannt, über die gerade debattiert wurde). Nun kam es eines Tages thatsächlich vor, daß der Abgeordnete über ein ganz anderes Thema sprach. In sämtlichen Zeitungen aber stand wieder: „Abg. Klingens (sehr schwer verständlich) verbreitet sich über die Sonntagruhe etc.“ Herr Klingens war darüber nicht wenig erstaunt und beschloß, Maßregeln zu treffen, daß so etwas nicht noch einmal vorkommen könne. Als daher wieder einmal das Unzeitige Ereignis wurde und Abg. Klingens beim Vortrat einen andern Gegenstand, als die Sonntagruhe vorbringen wollte, wandte er sein Gesicht

der Journalistenkammer zu und begann seine Rede mit den Worten: „Jetzt spreche ich nicht über die Sonntagruhe“. Man scheint ihm das aber nicht geglaubt zu haben, denn am andern Morgen las man in sämtlichen Zeitungen: „Abg. Klingens (sehr schwer verständlich) erklärte, über die Sonntagruhe sprechen zu wollen und bekräftigte namentlich eine bessere Sonntagruhe für die Beamten.“ Seitdem hat Abg. Klingens den Versuch, über ein anderes Thema als die Sonntagruhe zu sprechen, als zwecklos aufgegeben.

(Verbot von Phosphorzündwaren.) Nach dem Verbot vom Bundesrath verabschiedeten Entwurf eines Gesetzes betreffend Phosphorzündwaren ist als Zeitpunkt für das Inkrafttreten des Verbots der Herstellung und der Einfuhr von Zündhölzern und andern Zündwaren aus welchem oder gelbem Phosphor der 1. Januar 1907, und als Zeitpunkt, nach welchem denartige Zündhölzer und andere Zündwaren nicht mehr verkauft werden dürfen, der 1. Januar 1908 vorgeschlagen worden. Durch diese auskömmliche Frist will man den Zündholzfabrikanten die Vermeidung der Schwierigkeiten des Uebergangs erleichtern. Ferner ist für das Reich das Erwerb eines Verhältnisses zur Herstellung einer Zündmasse gesichert, welche die Herstellung von Zündhölzern, die an jeder Reichsfläche zünden, aus inländischen Rohhölzern und ohne Umgestaltung der vorhandenen einfachen Betriebsanlagen ermöglichen; dieses Verfahren soll alsdann den deutschen Fabrikanten von Phosphorzündhölzern zur Benutzung freigegeben werden. So hofft man, zugleich mit dem Einfuhrverbot für Phosphorzündhölzer, den Fortbestand der mittleren und kleinen Betriebe zu ermöglichen, die nicht in der Lage sind, zur Fabrikation von Sicherheitszündhölzern, sogenannten „schwedischen Zündhölzern“, überzugehen.

(In Tsingtau) ist nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ am 30. Oktober der erste Kohlenzug eingetroffen aus deutschen Bergwerken in Sontung. Der Kohlenzug wurde vom Gouverneur, den Civil- und Militärbehörden und der Kaufmannschaft beim Eintreffen auf dem Bahnhof empfangen.

(In Samoa) ist durch Verordnung des Gouvernements die Einfuhr von Kakaofaas und Kakaopflanzen aus Ceylon und Holländisch-Indien verboten worden. Die aus diesen Ländern eingeführte Kakaofaas und Kakaopflanzen sowie aus anderen Gegenden ohne Genehmigung des Gouvernements eingeführte Kakaofaas und Kakaopflanzen sind auf polizeiliche Anordnung zu vernichten. Eine Entschädigung für den durch die Vernichtung entfallenden Schaden wird nicht gewährt. — Der Grund für dieses Einfuhrverbot dürfte zu suchen sein in dem Ausbruch und der schnellen Verbreitung von Kakaofraßkäfern in Holländisch- und Englisch-Indien.

\* Berlin, 3. Nov. (Der Kaiser und die Kaiserin) wohnten gestern Abend der Trauerfeier für die Gräfin Görz-Schlitz im Westsalon des Reichspalais. Heute hörte der Kaiser im Neuen Palais den Vortrag des stellvertretenden Chefs des Civilcabinetts v. Valentini und sodann einen Vortrag des Ministers v. Hübner im Reichsamt des Kriegsministeriums und des Oberlandstaatsmeisters Grafen Lehndorff, sowie Vorträge des Kriegsministers und der Professoren Klingenberg und v. Slaby.

### Aus Stadt und Land.

Mannheim, 8. November 1902.

\* Mannheimer Saalbau. Wir möchten auch an dieser Stelle auf die Dienstag, 4. November, Abends 9 Uhr im Lokal der Hellenenbof stattfindende wichtige Versammlung der Aktionäre zur Wählung der beherrschenden Rechte hinweisen. Kein Aktionär sollte die Vertreter der Presse nicht ebenfalls eingeladen und werden dem Hofe folgen.

\* Recitationsabend. Am Dienstag, 11. Nov., wird im Kasino saale hier Herr Alexander Degenauer einen Recitationsabend veranstalten. Das Programm enthält Dichtungen von A. L. E. Cron, Wildenbruch, Meerheimb und besonders von King Emil v. Schönau-Carolath, dem sprachgewaltigsten unter den lebenden Dichtern. Es dürfte demnach für die Freunde der Poesie ein interessanter Abend in Aussicht stehen, umso mehr als Degenauer für einen feinsinnigen Interpret poetischer Schöpfungen gilt.

\* Verein für jüdische Geschichte und Literatur. Der Verein beginnt seine diesjährige Thätigkeit mit einem Vortrag des Herrn Dr. W. W. Odenburg. Derselbe findet Dienstag Abends 10 Uhr im Saal der August-Lange-Vogel statt und behandelt als Thema: „Kultur und Judentum“. Wir machen hiermit noch besonders auf diesen interessanten Vortrag aufmerksam.

\* Der Jugend-Abteilung des Turn-Vereins wird schon seit langen Jahren besondere Sorgfalt zugewendet und alljährlich werden, wenn die Sommermonate vorüber, für sie Festturnen veranstaltet. Am gestrigen Sonntag wurde wieder ein solches Fest-

turnen in der großen Turnhalle in K 8 abgehalten. Es hatten sich zahlreiche Zuschauer eingefunden, die die Turnübungen der jungen Leute mit Interesse verfolgten. Das Turnen begann um halb 11 Uhr und dauerte bis nach 12 Uhr. Man konnte manch hübsche turnerische Leistung sehen, die zu den schönsten Hoffnungen berechtigt. Abends 8 Uhr fand im Lokal der „Landhäuser“ das Bankett mit Preisvertheilung statt. Hierzu hatten sich neben der Jugendabteilung eine große Zahl aktiver Turner eingefunden. Musikalische, Gesangsbeiträge der Sängervereine, sowie Solo-Vorträge der Mitglieder K. O. L. S., Weinreich, Gendrich, Kreulich u. A., versetzten die Anwesenden in eine fröhliche Stimmung; auch ein Klingelruf des Turners Hugo Lempe mit dem Salon-Humoristen Weinreich, welcher zu Gunsten des Lehrers ausfiel, trug viel zur Erheiterung der Anwesenden bei. Die vom Leiter der Jugend-Abteilung, Turnwart Baumfuß, vorgenommene Preisvertheilung hatte folgendes Ergebnis: 1. Preis Karl Staude, 73 1/2 Punkte; 2. Ph. Nitzsch, 70 P.; 3. Jakob Wild, 68 1/2 P.; 4. Ehrenfried Meier, 67 1/2 P.; 5. Karl Bernauer, 67 P.; 6. Gg. Boll, 66 P.; 7. Andr. K. H. 65 P.; 8. Herm. Goll, 64 P. und 9. Preis Herrn. Oelkers, 63 1/2 Punkte. Der Vorsitzende des Vereins, Herr W. K. u. B., richtete nach der Befragung der Sieger eine Ansprache an die jungen Leute, zu trennen behaltend am Verein ermahnend und darauf hinweisend, daß die Turnvereine von jeder darauf bedacht gewesen seien, ihre Jünglinge an Geist, Ordnung und Gewandtheit zu gewöhnen, Eigenschaften, die Jedermann, im Beruf sowohl als auch im bürgerlichen Leben, zum Vortheil gereichen. Gleichzeitg sprach er dem Turnwart Baumfuß, sowie den Vorturnern den Dank aus, für die viele Mühe und Arbeit, die sie dem Verein in unermünder Weise widmen. Mit einem dreifachen „Gut Heil“ auf den Turnwart und die Jünglings-Abteilung endete er seine trefflichen Worte. Freudig stimmten die Anwesenden in den Ruf ein. Das Bankett wurde vom Vorsitzenden des Vergnügungs-Ausschusses, Turner Weinreich, in vorzüglicher Weise geleitet.

### Landwirthschaft, Obst- und Gartenbau.

\* Bienenwirthschaftliches. Im November, dem Monat, in welchem sich die ganze Natur zur Winterruhe vorbereitet, geschieht dies auch auf dem Bienenstande. Die Lebensfähigkeit der Biene wird immer geringer, ihre Ruhe immer größer; sie ziehen sich immer mehr nach ihrem eigentlichen Winterth, auf den inneren Wabenbau, zusammen. Ihre Fütterung ist ganz gering und man sollte Arbeit und Sichtung an denselben für jetzt vermeiden. Je geschützter und ruhiger sie stehen, desto weniger gehen dieselben und um so besser überdauern sie den Winter. Hat man keine Biene mit dem nützlichen Winterth, an dem oft leider zu sehr gespart wird, versehen und hat man sie so geschützt gestellt, daß man von Wäusen und dergleichen Räuberthier nichts mehr zu fürchten braucht, so braucht sich fast den ganzen Winter nicht um dieselben zu kümmern, wenn man nur von Zeit zu Zeit nachsieht, daß sich die Riegelchen von todtten Biene nicht verstopfen. Zeit im Januar ein schöner warmer Frost ein, so ist es von Vortheil, wenn sie zu einem Uebersingungsflug zu bringen sind, denn derselbe ist für das fernere Wohlbefinden von dem größten Einfluß. Gört man im Stode eine braunliche Kruste oder kommen sie allig aus dem Flugloch hervor, so ist es ein Zeichen, daß Durstthier bei ihnen eingetreten ist. Man reiche ihnen Wasser durch eine Wassertrabe oder durch ein Schwämmchen am Flugloch und sie werden bald zur Ruhe kommen. Fallen sie eiligst darüber her, so ist es ein natürliches Zeichen, daß es ihnen an Flüssigem Futter fehlt und daß nur laubtrier fester Honig im Stode ist, den sie nicht verstehen können. Es ist daher schon oft und viel daraus hingewiesen worden, daß man, um der Durstthier vorzugeben, dem Stod Heber eine oder zwei Honignaben einsetze und bemelden dafür Zuckersaft füttert, um der Durstthier freigeitig oder ganz vorzugeben. Hat man diesen Rath des Hütters mit Zuckersaft befolgt, so bleiben sie in der Regel ganz ruhig. Ferner ist eine Hauptbedingung, für gute Luftventilation im Stode zu sorgen und dieselben nicht allzu warm einzunehmen. Besorgt der Hütter diese Regeln, so werden seine Bienenlinge mit frohsinnem Gesumme bei warmem Sonnenschein den Frühling begrüßen, zur Freude des Imkers und mit Vergnügen sieht er ihrem munteren Schwärmen zu. Wir raten in Weiterung der Ueberwinterung an, vorausgesetzt, daß obige Regeln befolgt sind, die Biene ruhig auf den Stöcken stehen zu lassen und nicht einzustellen in Keller und Schuppe und in Zimmer oder gar dieselben unter die Erde zu begraben, denn selbst die größte Kälte schadet denselben nicht, wenn obige Regeln befolgt und sie mit hinreichendem Futter versehen sind. Erfreut ist noch kein Bienenwolf, auch bei der größten Kälte nicht, wenn es ausreichend Futter hatte. Darum Beherrschung obiger Regeln und der Erfolg wird nicht ausbleiben.

### Aus dem Großherzogthum.

\* Heidelberg, 2. Nov. Gestern fand die feierliche Beerdigung der sterblichen Hülle des Professor Müller statt. Der Feiertag wählten die u. A. die Verbindung „Allemannia“, eine Abordnung des Turnvereins, Oberbürgermeister Dr. Wildens und Schüler des Gymnasiums. Die Trauerzeremonie verrichtete Herr Stadtschreiber Dr. Hömig. Gymnasialdirektor Bödel widmete dem Verstorbenen einen Nachruf und legte einen Kranz am Sarge nieder.

\* Heilbronn, 3. Nov. Pfarrer Eduard Köhle in Heilbronn ist für weitere 6 Jahre zum Dekan der Diözese Ludwigsburg-Heilbronn gewählt worden. Die Wahl wurde vom Oberkirchenrath bestätigt.

\* Erbach, 3. Nov. In einem wildreichen Revier unferes Odenwaldes, so schreibt das „D. Tgbl.“, fanden in der verfloffenen Woche specks Kitzel einer größeren Anzahl Mehe Jagden statt. Die Jäger

schürzten zweifelslos bewiesen ist. Jedenfalls sehen wir nach alledem die Elektricität in der Kometenentwicklung neben der Wärme die Hauptrolle spielen. Schon Oloers vermutete an dem großen Kometen 1811 J. elektrische Lichtstrahlen, und Bessel fand beim Halbesche Kometen 1835 ebenfalls elektrische polare Kräfte wirkend. In neuerer Zeit haben Professor Böhmer (1872) und zuletzt Bredichin die elektrischen Vorgänge an Kometen noch eingehender beschrieben. Eine weitere Stütze findet diese Theorie auch durch die oft plötzlichen Ausbrüche bei diesen Kometen, denen durch das Vorhandensein der verschiedenen von einander getrennten Hüllschichten (der Numa), sowie durch die leuchtenden Ausströmungen, die sich z. B. an den Kometen Donats 1858, Halleys 1885, Coggia 1874 III und Tenbut 1881 III in pendelartigen Schwingungen bewegten. Wir haben uns also einen Kometen vorzustellen als eine in stark elliptischer Bahn um die Sonne kreisende Ansammlung ungeheurer Mengen von festen Körperchen, Meteoriten und Staubmassen, die in der Nähe der Sonne durch deren Wärme- und Elektricitäts-Strahlung (Wasserstoff- und Natrium) aufhosen, wodurch sich die den Stern umgebende Hüllschicht, der Kopf und die Numa entwickeln, die sich wiederum im Schweiß fortsetzt. Die Wärme- und Elektricitäts-Strahlung der Sonne bewirkt zwar an der ihr zugewandten (vorderen) Seite des Kerns die stärkste Gas- und Natriumentwicklung und mitunter auch die Bildung von der Sonne zugewandten Schwefelsäuren, wie beispielsweise beim Kometen von 1820, diese Lichtstrahlen aber bedingen, daß der Schweiß nicht von der Sonne abgewandt ist. Man zeigte uns oben an dem Beispiel des Kometen von 1850, der bei einer Annäherung von 8800 Jahren in seiner Sommerferne 17 700 Millionen, in der Sommernähe dagegen nur 32 000 Meilen von der Sonnenoberfläche abstand und einen Schweiß von einer schiefen Länge von 80 Grad, entsprechend einer wahren Länge von 20 Millionen Meilen besaß, daß sein Kopf sich während der größten Annäherung an die Sonne mit einer Geschwindigkeit von 73,58 Meilen in der Sekunde fortbewegte. Das ist zwar eine außerordentliche Schnelligkeit, indes sie klein doch noch hinter den Geschwindigkeiten vieler Kometen zurück. Der Stern erster Größe „Arcturus“ in „Bootes“ durchläuft in jeder Sekunde sogar 99,80 Meilen. Gleichen

wäre also nichts Auffälliges zu finden, denn soweit die Erfahrungen durch Bewegungsmessungen reichen, liegt die Grenze der kosmischen Raufgeschwindigkeiten etwa bei 100 Meilen in der Sekunde. Vergleichen wir hiermit aber die Geschwindigkeit des Schweißendes des Kometen von 1880, nämlich 5735 Meilen pro Sekunde, so müssen wir die Annahme einer materiellen Fortbewegung hier ohne Weiteres fallen lassen. Viele Astronomen sind aber von der Ansicht einer materiellen Natur der Kometenschweif überhaupt abgekommen und halten sie für eine bloße elektrische Lichtwirkung durch die Sonnenstrahlung. Eine eigentliche Erklärung ist dies freilich nicht, denn noch eine Lichtwirkung vorhanden ist, nur auch ein Lichtstrahlendes etwas angenommen werden; der Weltlicher kann jedoch als solches nicht angesehen werden. Man wird deshalb zu einer anderen Theorie greifen müssen. Wie Verfasser bereits in seiner Schrift „Die Entstehung der Materie und der Nebularsysteme“ dargestellt, besteht der Weltlicher aus freien Atomen, die unter gegebenen Verhältnissen sich vereinigen können und dann zugleich Polarität annehmen. Nach dem Gesetz, daß entgegengesetzte Pole sich anziehen bzw. aneinander gedrückt werden, bildet sich aus den polaren Atombündeln zunächst Materie, die sich durch Einfachheit noch wesentlich von der Materie der Elemente unterscheidet (sog. Iysoff) und daher im Spektroskop ein „unfertiges“ Spectrum gibt, bei dem nur einige „charakteristische“ Linien auftreten. Nach dem Gesetz der Wellenbewegungen des Lichts (Wärme, Elektricität und Schwerkraft) geschieht die Stoffbildung aus dem Keimer mit einer Fortpflanzungsgeschwindigkeit von 300 000 Kilometer in der Sekunde. Die im Kopf des Kometen durch die Sonnenstrahlung hervorgerufene Polarität der sich bildenden Stoffe (Kohlenwasserstoffe) scheidet nun in der Bestandtheilform des Kopfes — als ein oder mehrere Strahlen (Schweife) — hinter denselben in den freien Weltraum fort; mit der Geschwindigkeit der Polarisation entsteht infolgedessen der Schweiß, der sich nach Aufhören der Polarisation, d. h. bei der Entpolarisation sofort wieder auflöst. Ein Kometenschweif ist danach aufzufassen als eine im Weltraum fortsetzende Stoffbildung, bedingt durch die Polarisation (Atomverbindung) des Keimers, die durch die Sonnenenergie in der Kometenhülle ausgelöst wird.

— Seltsame Liebesbriefe. Nicht jedem genügt Papier und Tinte, um seiner Liebe einen würdigen Ausdruck zu verleihen. Besonders unsere angelieblichen Betrüger scheinen für diesen Zweck oft auf die seltsamsten Methoden zu kommen. Eine englische Revue erzählt ein paar Beispiele. Mrs. Annie Dallas, die die Weltklimpionist der Frauen im Vögelischen erworben hat, erhielt vor kurzem einen höchst merkwürdigen Liebesbrief. Sie schrieb eines Tages wie gewöhnlich nach der Scheide, als ein Fremder vorstellte, ein überglühendes Geistes aufnahm und 100 Schiffe abfuere, die so nebeneinander seien, daß man daraus nachzählen konnte: „Wollen Sie mich heirathen?“ Die Dame war natürlich überaus, ließ sich aber nicht verblüffen und entgegnete mit ihrem Gewehr in derselben Weise: „Natürlich nicht.“ Auch eine Frau, die in einer südländischen Londoner Vorstadt wohnt, besigt mehrere Liebesbriefe, die mit dem Geheide geschrieben sind. Die betreffende Dame war früher Angeheime in einer Schiebung in einem beliebigen Vergnügungsort, und ihr damaliger Schatz und jetziger Mann pflegte Abends zu ihr zu kommen, um sich im Schützen zu üben. Nach einiger Zeit war er so geschickt, daß er bis auf den Brusthülle eines Jolls treffen konnte, und wenn keine stehenden Zuschauer da waren, gebrauchte er häufig seine Geschicklichkeit in der angegebenen Weise. Sie entsetzte denn die so merkwürdig geschriebenen Postkarten und beantwortete sie sorgfältig auf. Bekannt und weit und breit herkämt ist der Brautkleierfall im Josefina-Thal in Kalifornien. Er fällt von einem fast dreitausend Fuß hohen Plateau in einem einzigen Band silbernen Wassers herunter, das sich leuchtend von dem dunklen eintrachten Abgrund abhebt. Dieser romantische Name veranlaßte vielleicht Charles Corson, einen jungen reichen Bürger aus San Francisco, den fallenden Bach auf ganz neue Art nutzbar zu machen. Er gab mehrere Tausend Dollars aus, um auf der Höhe der Klippe, dort, wo das Wasser sich vor dem entzweiten Fall in den Abgrund sammelt, eine Art Schichtenbau zu bauen, das so glatt und vorzüglich arbeitete, daß es im Verlaufe einer einzigen Minute mehrere Male gefeilt und gehoben werden konnte. Als seine Vorbereitungen vollendet waren, brachte er seine Braut in dies Thal, und durch abwechselndes Gehen

hatten ein vielversprechendes Dichtungsstück eingepubliziert, und nun...

O. b. Dursach, 2. Nov. Am Rathhauseaal fand heute der Bau...

Bretten, 3. Nov. Von hier aus ergiebt die Witte um vier...

o. c. Von der Tauber, 2. Nov. Diese Woche wurde in unseren...

o. c. Trüben, 2. Nov. Vorgestern entstand im oberen Bezirke...

o. c. Temenbrunn, 2. Nov. Hier sieht es nun wieder anders...

Vörsch, 3. Nov. 100 Arbeiter, ganz gleich welcher Branche...

Platz, Hefen und Umeaigung.

r. Neustadt a. S. 2. Nov. Verunglückt ist hier der Bierführer...

und Seiten der Schleusenbohrer in längeren oder kürzeren Zwischen...

habe Verletzungen. Der 32 Jahre alte verheiratete Mann liegt jetzt...

\* Zweibrücken, 3. Nov. Der Hauptgegenstand der letzten Stadt...

\* Tübingen, 3. Nov. Wie heutzutage oft mit Ausverkauf...

Sport.

Der Karlsruher Fußballverein schlug bei dem am 1. November...

\* Pferdesport. In der Riste der siegreichen Herrenreiter sieht...

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Konzertnotiz. Man schreibt uns: Dienstag, den 4. November...

Verein für Nassische Kirchenmusik, Ludwigskirchen. Der Verein...

dem Verein während der zurückgelegten 25 Jahre 144 Anschließ...

Neues Schauspielhaus Frankfurt. (Spielplan.) Dienstag...

Frankfurter Opernhaus. (Spielplan.) Dienstag, 4. November...

Kleine Mittheilungen. Die „Berliner Korrespondenz“ meldet...

Eine Besichtigung der hiesigen Börse

fand heute Mittag auf Einladung des Vörsenvorstandes durch die...

Am Anschlag an diesen im Saale der Effektenbörse vor sich ge...

Nach dem Rundgang ergrieff Herr Emil Hirsch nochmals das...

mit feiner Zuversicht glauben. Redner schloß seine Rede mit einem Hoch auf die Stadt Mannheim, seinen Handelsstand und seine Industrie.

Hierauf ergriff Herr Geh. Kommerzienrat Philipp Diefenbach, der Präsident der hiesigen Handelskammer, das Wort. Er dankte dem Herrn Redner für seine Ausführungen und dem Wörtenvorstand für die hohe Auszeichnung, die ihm und den drei anderen Herren, in deren Namen er wohl gleichfalls sprechen dürfte, zu Theil geworden sei. Er sei von der ihm erwiesenen Ehreung in hohem Maße überrückt und glaube, daß sie nicht seiner Person gelte, sondern dem großen Institut, von dem er nur ein schwacher Theil sei: der Handelskammer. Redner gab sodann eine kurze Geschichte der Mannheimer Börse, darauf hinweisend, daß man zuerst in einem Nebenzimmer der „Harmonie“ zusammengetreten sei und dann die Börse in die Wirtschaft „Lohengrin“ verlegt habe. Aber auch diese Umlegung an Wagner (Heiterkeit) habe der Börse nichts genützt, sondern sie habe bald ein neues Obdach suchen müssen. Weiter gedachte der Redner der schweren Kräfte, die das Börsengeschäft, dessen Entzweigen wir Alle wohl bedauern, auch für die Mannheimer Börse im Gefolge hatte, eine Kräfte, die über glücklicherweise überwandbar worden sei. Er konnte sagen, daß wohl kein Zeitpunkt in seinem Leben ihn mehr berührte, als der Nachweis, daß es ihm vergönnt gewesen sei, im Vorstand der Mannheimer Börse mitzuwirken. Redner gedachte sodann der hervorragenden Verdienste des Herrn Emil Girsch um die Entwicklung der Mannheimer Börse und sprach den Wunsch aus, daß sie auch fernerhin blühen und gedeihen möge, daß es ihr auch fernwärts vergönnt sein möge, noch recht lange so thätige, energische und bescheidene Männer an ihrer Spitze zu sehen, wie jetzt zu ihrer Leitung berufen sind. Redner schloß mit einem Hoch auf den verdienten ersten Vorsitzenden der Mannheimer Börse, Herrn Emil Girsch, das bei allen Anwesenden den freundlichsten Widerhall fand.

Auf Einladung des Wörtenvorstandes begaben sich die Gäste sodann in das Wörten-Café, um eine kleine Erfrischung einzunehmen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Peking, 2. Nov. In Folge des Verlangens des englischen Gesandten, daß die für die Ermordung der Missionare in Hunan verantwortlichen Beamten zur Bestrafung gezogen werden, wurde ein Erlass veröffentlicht, welcher über die militärischen Beamten, die sich weigerten, die Missionare zu schützen, die Todesstrafe, über andere hervorragende Lokalbeamte, einschließlich der Präfekten, die Strafe der dauernden Ausschließung von den öffentlichen Aemtern, und über mehrere niedrigere Beamte die Strafe der Verbannung verhängt.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.

Frankfurt a. M., 3. Nov. Gestern Abend stürzte sich das Dienstmädchen Susanne Kern im Hause Gärtnerweg 9 auf dem 2. Stock auf die Straße und war sofort todt. Die Motive der That sind unbekannt.

Halle a. S., 3. Nov. Auf das Jubiläumstelegramm zur Festsammlung, sowie zur 400jährigen Gedächtnisfeier der Universität Wittenberg an den Kaiser ging dem Rektor der Universität telegraphisch ein Danktelegramm des Kaisers zu. Unter den zahlreichen übrigen Glückwunschtelegrammen befanden sich solche der gegenwärtig versammelten Provinzial-Synode von Brandenburg und Pommern.

Berlin, 3. Nov. Das Polizeipräsidium setzte eine Belohnung von 300 Mark auf die Ergreifung des Schreihers Thiele aus, welcher in der Nacht zum Montag seine Frau, die Arbeiterin Burch im Thiergarten durch Revolver-schüsse lebensgefährlich verletzte. Thiele hielt sich verborgen und ist geflüchtet.

Berlin, 3. Nov. Das Hotel Staheim, in dem der deutsche Kaiser wiederholt Aufenthalt genommen hat, ist gestern niedergebrannt.

Frankfurt a. M., 3. Nov. Wie die Frankfurter Obergerichtung meldet, ist im Dorfe Lopper im Kreise Kroppen der Nacht zum Sonntag Fleischermeister Schulz ermordet und die Kadettkasse desselben des Inhalts beraubt worden. Von dem Thäter fehlt jede Spur.

Paris, 3. Nov. Der Abgeordnete Gerault-Richard hat gestern auf die Herausforderung des Abgeordneten Dijon durch ein Telegramm an die „Petit République“ geantwortet und seine beiden Zeugen beauftragt, mit den Zeugen des Gegners in Unterhandlungen zu treten. Die Zusammenkunft der Zeugen erfolgt heute.

London, 3. Nov. Dem Vernehmen nach wird der Besuch Kaiser Wilhelms beim König, dem Wunsche beider Monarchen entsprechend, einen privaten und persönlichen Charakter tragen.

Sofia, 3. Nov. Aus Anlaß der Feier, der kirchlich an Bord des Dampfers „Therapia“ der deutschen Schwabensche Flotte stattfand, telegraphierte Kaiser Wilhelm aus Wladiburg an den Fürken von Bulgarien: „Durch meinen Generalkonsul habe ich von Eurer Königl. Hoheit Besuch auf dem deutschen Ledendampfer „Therapia“ gehört und von den freundlichen Worten, die Sie bei dieser Gelegenheit gesprochen haben, für den Ausdruck der meiner Person hierbei geübten Gastfreundschaft, sowie für das in weltanschaulichen Beziehungen zwischen Deutschland und Bulgarien bewiesene Interesse spreche ich Eurer Königl. Hoheit meinen aufrichtigen Dank aus.“

Die Eruptionen in Guatemala.

Hamburg, 3. Nov. Nach einem den „Hamburger Nachrichten“ zur Verfügung gestellten Privattelegramm hat der Ausbruch des Vulkans Santa Maria aufgehört. Der angerichtete Schaden ist sehr groß. Von der Kaffee-Ernte sind etwa 200 000 Centner verloren. Ferner meldet die „Hamb. Wertschalle“: Nach einer am 1. November eingegangenen Depesche erlitten die der Ostma-Richold Montagen-Gesellschaft gehörigen Plantagen Somandres-Chama und Katohala durch die letzten Ausbrüche keinen Schaden. Ebenso erlitten, einem weiteren Telegramm aus Guatemala zufolge die Plantagen Ostma-Richold von der Chokoladen-Plantagen-Gesellschaft keinen nennenswerten Schaden.

Zum Arbeiterverband in Frankreich.

Lyon, 3. Nov. Der Arbeiterverband in Lyon hat gestern zahlreiche ausländische Gewerbetreibende eine Rundgebung, welche jedoch ohne Zwangsfall verlief.

Paris, 3. Nov. Die Delegirten der Gewerkschaften und Bergarbeiter hielten gestern in Willes eine Versammlung ab. Die Gesellschaft des Nord-Departements erklärte sich im Prinzip mit dem Vorschlag, alle künftigen Punkte

einem Schiedsgericht zu unterbreiten, einverstanden, ebenso soll die Frage der Lohnauszahlung durch einen Schieds-spruch erledigt werden. Die Delegirten der Gewerkschaften lehnten es jedoch ab, die Minimallohnfrage ebenfalls einem Schiedsgericht zu unterbreiten.

Untergang eines spanischen Dampfers.

London, 3. Nov. Die heutigen Blätter berichten, der Führer eines Dampferbootes, welches in Dover eingelaufen ist, erzählt, daß er in vergangener Woche während einer Nacht Schiffe von einem in Gefahr schwebenden Dampfer gehört habe. Als das Boot in die Gegend kam, aus der die Schiffe gehört wurden, fand es nichts vor, worauf der Fischfang fortgesetzt wurde. Als aber nach Verlauf einer Stunde die Rebe eingesogen wurden, fand man darin die Leiche eines Matrosen. Wie nunmehr der Kapitän des englischen Dampfers Regulus, der im Hafen von Hull eingelaufen ist, erzählt, habe sein Schiff den spanischen Dampfer Somaoro überkannt. Während des Zusammenstoßes explodirte der Kessel des Somaoro, der eine Stunde später sank. Der Regulus suchte längere Zeit nach Ueberlebenden, konnte jedoch nur 2 Matrosen retten. Die übrigen 27 Mann sind sämtlich ertrunken.

Demonstrationen englischer Reservisten.

London, 3. Nov. Gestern fand im Hyde-Park eine abnormale Kundgebung der Reservisten statt. Man führte Beschwerde darüber, daß noch immer kein Geld ausbezahlt oder eine Nachricht eingetroffen sei, daß eine Wiederbeschaffung in die Armee erfolgen werde. Heftige Reden wurden gehalten, in welcher die Haltung der Militärverwaltung scharf kritisiert wurde. Die Demonstranten beabsichtigen die Rekrutierung zu verhindern, falls ihre Forderungen keine Berücksichtigung finden sollten.

Kuren als Kriegsfreiwillige der Engländer.

London, 3. Nov. „Daily Mail“ meldet, Ben Wiljoen richtete ein Schreiben an Lord Roberts, in welchem er für den Fall, daß sich die Regierung entschließt, die Dienste der Transvaalburern gegen die Somali's anzunehmen, Roberts seine Dienste zur Verfügung stellt.

Religiöse Rüstungen gegen den Sultan von Marokko.

London, 3. Nov. Daily Express berichtet aus Tanger: Der Scheich Mohamed Maghi ist in Amena, 30 Meilen von Fez eingetroffen, in der Absicht, den Sultan zu stürzen, angeblich wegen dessen Reformpolitik. 4000 Mann Truppen sind gegen ihn entsandt worden.

Zur Räumung Shanghais.

London, 3. Nov. Der „Times“ wird aus Shanghai gemeldet, daß der deutsche Generalkonsul Knapp den Vizekönig Tschangschü in einer Unterredung ersucht habe, seine Zustimmung zu Deutschlands Bedingungen für die Räumung Shanghais anzubedenken. Der Vizekönig hat erklärt, er wolle dies nicht thun ohne Instruktionen von Peking. (Die ganze Meldung scheint uns eine schlechte Erfindung der Times. D. Red.) Nach einer weiteren Meldung hat der Vizekönig am Freitag Wulfsang verlassen, um seinen Posten in Hankow anzutreten. Die Anerkennung der deutschen Krankenversicherung im Ausland.

London, 3. Nov. Prof. A. Hillier, einer der kritischen Delegirten zum Berliner Tuberkulosenkongreß erklärte in einer Unterredung mit einem Vertreter des Bureau Vossan, die deutsche Methode der Krankenversicherung und die Einrichtung der deutschen Wohlfahrtsvereinigungen hätten auf ihn einen so vorzüglichen Eindruck gemacht, daß er Vorkehrungen getroffen habe, um Vertreter der englischen Arbeiterschaft und ihrer Wohlfahrtsvereinigungen zu einer Studienreise nach Deutschland zu veranlassen, wo sie das deutsche System der Krankenversicherungen und der gegenseitigen Hilfeleistung studiren sollen.

Veraubung eines Postzuges.

Tiflis, 3. Nov. Die von Kellaw nach Tiflis fahrende Post wurde überfallen und beraubt. Von den die Post begleitenden Beamten wurde einer getödtet und ein anderer verwundet. Den Räubern fielen 8000 Rubel in die Hände.

Das Bandenwesen in der Türkei.

Konstantinopel, 3. Nov. (Cor. M.) Konsularberichte und Privatmeldungen bestätigen die türkischen Angaben, daß der Sandschal Seres von Banden gesäubert ist. Immerhin dürften kleinere Bandenreste gelegentlich auftauchen. Nach Angaben von türkischer Seite beträgt seit dem 25. September der Gesamtverlust der Banden in den Kämpfen im Sandschal Seres bis zum Vardarfluß 75 Tödtet und 83 Gefangene. Die Verwundeten wurden von den flüchtenden Banden feils mitgenommen. Die türkischen Verluste werden auf 17 Tödtet und 33 Verwundete angegeben. Diese Angaben scheinen aber unvollständig zu sein; vielmehr dürften die Verluste doppelt so groß sein. Bisher lieferten die bulgarischen Dorfbewohner, welche gezwungen wurden den Banden zu folgen, 150 Mannlicher-Gewehre und viele Munition ab. Die türkischen Nachforschungen nach Waffen in bulgarischen Dörfern werden fortgesetzt. Die Grenzposten sind verstärkt, so daß der Uebertritt von Banden künftig schwieriger sein wird. Ferner erhalten größere bulgarische Dörfer, deren Einwohner verdächtig erscheinen, ein Militär- oder Gendamerie-Kommando als Besatzung, um die Einwohner zu verhindern, sich den Banden anzuschließen.

Berliner Drahtbericht.

Berlin, 3. Nov. Wie aus Posen gemeldet wird, scheint sich die Meldung von der Errichtung eines königlichen Schlosses in Posen bestätigen zu sollen. Der Kaiser habe diesen Gedanken in erste Erwägung gezogen und es seien auch schon mit den beteiligten Ressorts Verhandlungen betreffend den Platz wo das Schloß errichtet werden soll, im Gange. — Konstantinopel: Die Pforte hat den englischen Forderungen nachgegeben und Befehl erteilt, daß die türkischen Truppen aus dem Hinterlande von Aken zurückgezogen werden. — Wien: Die Montags-Revue bestätigt, daß im vorgestrigen Kronrath die Zurückziehung der Vorlage betreffend die Verwendung der Ersatz-Reserve beschlossen wurde. — Paris: Die in anstehenden Blättern verbreitete Nachricht, daß der Nervenarzt Dr. Mezmer jetzt nach Livadia Zweck Behandlung des Jaren berufen worden sei, wird kompetenterseits als völlig unbestanden bezeichnet.

Volkswirtschaft.

Mannheimer Marktbericht vom 3. Nov. Stroh per Str. M. 0.— bis M. 0.—, Den M. 0.— bis M. 0.—, Kartoffeln M. 3.— bis M. 0.— per Str., Bohnen per Std. 00-00 Bfg., Blumenkohl per Std. 25-30 Bfg., Spinat per Portion 25-30 Bfg., Kürbis per Std. 00-8 Bfg., Kohlkohl per Std. 15-20 Bfg., Weißkohl p. St. 15 bis 20 Bfg., Weißkraut per 100 Stück 12 M., Kohlrabi 8 Knollen 0-00 Bfg., Kopfsalat per Std. 8-10 Bfg., Endiviasalat per Std. 8-10 Bfg., Fenchel p. Portion 10 Bfg., Sellerie p. Std. 8-10 Bfg., Rotebeeten p. Bund 00-8 Bfg., rote Rüben per Portion 6 Bfg., weiße Rüben per Portion 0 Bfg., gelbe Rüben per Portion 6 Bfg., Carotten per Bündel 4 Bfg., Pflück-Größen per Portion 0-0 Bfg., Meerrettig per Stange 15-20 Bfg., Gurken per Std. 00-00 Bfg., zum Einmachen per 100 Stück 0,00 M., Meisel per Std. 12-15 Bfg., Birnen per Std. 20-25 Bfg., Apfelsinen per Std. 00-00 Bfg., Trauben per Std. 30 Bfg., Pfirsiche per Std. 00-00 Bfg., Kirschen per Std. 0 Bfg., Nüsse per 25 Stück 0-00 Bfg., Nadeln per Std. 35 Bfg., Eier per 5 Stück 30-35 Bfg., Butter per Std. 1,10-1,20 M., Handkäse 10 Stück 40 Bfg., Breien per Std. 50-60 Bfg., Hecht per Std. 1,20 M., Sarsch per Std. 70-80 Bfg., Weisfische per Std. 40 Bfg., Sardinen per Std. 60 Bfg., Stockfische per Std. 30 Bfg., Dose per Std. 4,00-0,00 M., Hüh per kg. 1,40-0,00 M., Hahn (g.) p. Std. 1,20-3,00 M., Huhn (jung) per Std. 1,70-2 M., Feldhuhn per Std. 0,00-0,00 M., Ente per Std. 2-4,00 M., Lauben per Paar 90-1,00 M., Gans lebend per Std. 0-0 M., geschlachtet per Std. 90-75 Bfg., Kalb 0,00-00 Bfg., Karpfen 1,00 M., Weisfischen per Std. 60-60 Bfg.

Berlonsien. Wie der „Prakt. Kurier“ erzählt, ist Dr. Hammerichmidt, langjähriger Oberringenieur der Eisenwerke Nürnberg als technischer Direktor in den Vorstand der Accumulatorwerke Gammelsdorf in Frankfurt a. M. eingetreten.

Berlin, 3. Nov. (Tel.) Probirtenbörse. Die Wärtigkeit in Nordamerika unterbrachte die Untersuchungsliste so sehr, daß eine weitere Beobachtung der Forderungen den Lieferungsstand in Belgien und Kopen nicht zu beleben vermochte. Daher vernachlässigt. Rüböl still, Preise kaum verändert, Spiritus 42,00 M., Umsatz 8000 Liter. Weiter: trübe.

Hamburg, 3. Nov. (Telegr.) Zu der gestrigen gemeinschaftlichen Sitzung des Aufsichtsraths und des Vorstandes der Elbe-Schloß-Frauerrei zu Rienkotten wurde beschlossen, den Aktionären in der demnächst stattfindenden Generalversammlung für das am 30. September 1908 abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 9 pCt. vorzuschlagen. Für das nächste Jahr 8 pCt. zur Verteilung.

Wien, 3. Nov. (Telegr.) Bei der heutigen Prämienziehung der 1900er Staatsanleihe fiel der Haupttreffer auf 600 000 Kronen auf Serie 10 166 Nr. 9, ein Gewinn von 100 000 Kr. auf Serie 17 551 Nr. 8, ein Gewinn von 50 000 Kr. auf Serie 8506 Nr. 14, Gewinne von 20 000 Kr. auf Serie 6103 Nr. 3 und Serie 0193 Nr. 2, Gewinne von 10 000 Kr. auf Serie 68 Nr. 15, Serie 1527 Nr. 2, Serie 1888 Nr. 16, Serie 1730 Nr. 17, Serie 1736 Nr. 19, Serie 3428 Nr. 5, Serie 3888 Nr. 1, Serie 4878 Nr. 16, Serie 6821 Nr. 18, Serie 5937 Nr. 19, Serie 11 464 Nr. 13, Serie 12 915 Nr. 6, Serie 16 129 Nr. 6, Serie 18 276 Nr. 6, Serie 10 994 Nr. 7. (Schluß folgt.)

London, 3. Nov. (Telegr.) Beamte des asiatischen Dampfertrafs bestätigen, daß ein besonderer Dampferdienst nach Südafrika eingerichtet werden soll. Sechs Schiffe der White-Star-Linie sollen den Dienst nach Kapstadt versehen.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse vom 3. November.

Table with 2 columns: Commodity names (e.g., Weizen, Roggen, Hafer) and their corresponding prices in various units.

Mannheimer Effektenbörse vom 3. November.

Table with 2 columns: Financial instruments (e.g., Staatspapiere, Obligationen, Aktien) and their market prices.

Stien.

Banken.

Table of bank prices including Deutsche Bank, Reichsbank, and others.

Eisenbahnen.

Table of railway prices including Prussian, Austrian, and other lines.

Chemische Industrie.

Table of chemical industry prices including various industrial products.

Brauereien.

Table of brewery prices including various beer brands.

Table of shipping and insurance prices including various companies.

Table of industrial prices including various manufacturing products.

Table of textile prices including various fabric types.

Table of other industrial and commodity prices.

Frankfurter Effektenbörse vom 3. Nov. (Offizieller Bericht) - Summary of market conditions.

Frankfurter Effektenbörse.

Schluss-Kurse.

(Telegramm der Continental-Telegraphen-Compagnie.)

Table of closing prices for various securities and commodities.

Staatspapiere. A. Deutsche.

Table of German state paper prices including various government bonds.

Aktien industrieller Unternehmungen.

Table of industrial stock prices including various companies.

Bergwerks-Aktien.

Table of mining stock prices including various mineral companies.

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Table of transport stock prices including various shipping and logistics companies.

Hausbriefe, Prioritäts-Obligationen.

Table of mortgage and priority bond prices.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table of bank and insurance stock prices including various financial institutions.

Frankfurt a. M., 3. November. Kreditaktien 218. - Staatsbahn 151.50, Lombarden 19.80, etc.

Frankfurter Effekten - Societät. 3. November. Kreditaktien 212.50, etc.

Berliner Effektenbörse.

W. Berlin, 3. Nov. Anfangskurse. (Telegr.)

Table of Berlin stock market opening prices for various securities.

Schluss-Kurse.

W. Berlin, 3. Nov. Schlusskurse. (Telegr.)

Table of Berlin stock market closing prices for various securities.

W. Berlin, 3. Nov. (Telegr.) Nachbörse.

Table of Berlin stock market closing prices for various securities.

Wiener Effektenbörse.

Wien, 3. Nov. (Telegr.)

Table of Vienna stock market prices for various securities.

Wien, 3. Nov. (Telegr.)

Table of Vienna stock market prices for various securities.

Londoner Effektenbörse.

London, 3. Nov. (Telegr.)

Table of London stock market prices for various securities.

Pariser Börse.

Paris, 3. Nov. (Telegr.)

Table of Paris stock market prices for various securities.

Italienische Effektenbörse.

Table of Italian stock market prices for various securities.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 3. November. (Telegramm.)

Table of Berlin commodity prices for various goods like wheat, rye, etc.

Wien, 3. Nov. (Telegramm.)

Table of Vienna commodity prices for various goods.

London, 3. Nov. (Telegr.)

Table of London commodity prices for various goods.

Paris, 3. Nov. (Telegr.)

Table of Paris commodity prices for various goods.

W. Berlin, 3. Nov. (Telegr.)

Table of Berlin commodity prices for various goods.

Wien, 3. Nov. (Telegr.)

Table of Vienna commodity prices for various goods.

London, 3. Nov. (Telegr.)

Table of London commodity prices for various goods.

Paris, 3. Nov. (Telegr.)

Table of Paris commodity prices for various goods.

Wien, 3. Nov. (Telegr.)

Table of Vienna commodity prices for various goods.

London, 3. Nov. (Telegr.)

Table of London commodity prices for various goods.

Paris, 3. Nov. (Telegr.)

Table of Paris commodity prices for various goods.

Verantwortlich für Politik: Oberdirektor Dr. Paul Harns...





# Raglans u. Ulsters

sind stets in grossartiger Auswahl am Lager. Was Ausstattung und Façon anbetrifft, sind dieselben mit jedem Maassstück gleich zu stellen. Als praktische Neuheit bringen wir Raglans in wasserdichten Stoffen (kela Gummi), die wir ganz besonders empfehlen können. 274613

Carl Meiners & Ludwigs, Mannheim,  
H 1, 4a, Breitesrass, H 1, 4a.

## Linoleum Rigdorfer und Delmenhorster Anker

Fabrik-Niederlage. Enormes Lager in vortrefflichen Qualitäten.  
Viele patentirte und preisgekürnte Neuheiten. Muster. Voranschläge.

© 4. 1. J. Hochstetter © 4. 1.

# Sunlight Seife

anerkannt als vollkommen rein, neutral und von höchster Reinigungskraft. Erprobt und dauernd erwählt von hauswirtschaftlichen Instituten und tausenden Hausfrauen.

- Ansjug aus dem Civilstandsregister der Stadt Ludwigshafen.
- Verlebte:**
- 23. Anton Cfer, Kaufmann und Susanna Straub.
  - 24. Jul. Will. Christ. Klingelböfer, Kaufm. und Wend. Schilde.
  - 25. Math. Bonglisch, F.-A. und Barb. Hartlaub.
  - 26. Jos. Karck, F.-A. und Friederika Feig.
  - 27. Jul. Eismann, Bahndeb. und Anna Maria Hoff.
  - 28. Friedr. Kemmel, F.-A. und Barb. Fried.
  - 29. Job. Mayer, Kaminseger und Vertha Vöhrardt.
  - 30. Friedr. Schnell, Schuhm. und Fr. Graf.
  - 31. Phil. Vor. Wendel, Siegelstech. u. d. Eda Hipp.
  - 32. Wilh. Hb. Worn, Edekmont und Kartha Eist. Ganz.
  - 33. Alex. Curt. Albricht, Geschäftsbef. und Elfr. Hei. Sauer.
- Getraute:**
- 24. Gg. Reinhardt, Schlosser und Elfa Fick.
  - 25. Christ. Fittler, F.-A. mit Regina Schred.
  - 26. Karl. Eug. Baumgarten, Bahndeb. mit Anna Maria Lehner.
  - 27. Aug. Jul. Harckard, Mafer mit Barb. Steigert.
  - 28. Theod. Neu, F.-A. mit Barb. Strümpfer.
  - 29. Christ. Ritter, Steinbauer mit Luise Kühner.
  - 30. Joh. Stein, Modellirer mit Marg. Eberhard.
  - 31. Anton Blas, Eisenhölzer mit Barb. Tanner.
  - 32. Joh. Gottl. Grube, Mühlenarb. mit Karol. Glanz.
- Gelebene:**
- 8. Hedwig, L. v. Julius Nachrad, Spengler.
  - 9. Friedr. Phil. S. v. Gg. Fick, Schiffer.
  - 10. Ferd. Otto Ernst, S. v. Otto Reinhardt, Geometer.
  - 11. Just. Wilsa, L. v. Ludw. Grundhöfer, Schlossermstr.
  - 12. Maria Kath. L. v. Gg. Ant. Jff. v. d. Bendorf.
  - 13. Colar Otto Emil, S. v. Colar Vindeberg, Mafer.
  - 14. Friedrich, S. v. Phil. Böhn, F.-A.
  - 15. Hans Robert, S. v. Joh. Deluse, Schreibegeh.
  - 16. Eva, L. v. Joh. Ad. Rätz, F.-A.
  - 17. Rosa Apoll., L. v. Jos. Warmuth, Küfer.
  - 18. Barb. Kath. L. v. Paul Hb. Weist, Schreiner.
  - 19. Friedrich, S. v. Friedr. Hartard, Küfer.
  - 20. Paul, S. v. Albert Pirch, Müller.
  - 21. Ludwig, S. v. Friedr. Neubauer, Obmann.
  - 22. Friedrich, S. v. Franz Karl Schanz, Spengler.
  - 23. Elisabeth, L. v. Ludw. Hermsdorf, F.-A.
  - 24. Marg., L. v. Gg. Dagne, Lindeh.
  - 25. Karl Wilhelm, S. v. Karl Schmidt, Metzgermstr.
  - 26. Anna Maria, L. v. Jul. Gardt, Metzger.
  - 27. Friedrich Karl, S. v. Karl Ungerer, Viehkaufm.
  - 28. Ernst, S. v. Joh. Arnold, F.-A.
  - 29. Alfons, S. v. Jos. Dollinger, Stereotypset.
  - 30. Karl, S. v. Aug. Mühlina, Dreher.
  - 31. Heinrich, S. v. Jul. Schauf, Birth.
  - 32. Wilhelm, S. v. Peter Jüdes, F.-A.
- Standesregister-Chronik Mannheim-Neckarau.**
- Verlebte:**
- 21. Karl Friedrich Wilhelm Reichert, Fuhrunternehmer und Luise Kemp.
  - 22. Gg. Friedr. Bender, Schlosser und Anna Haas.
  - 23. Josef Ansof, F.-A. und Veronika Rebel.
- Getraute:**
- 24. Jos. Will. Robert Klein, F.-A. und Theresia Mandl.
  - 25. Josef Jeller, F.-A. und Kath. Klüßinger.
- Gelebene:**
- 10. d. Zogl. Karl Hoffmann e. S. Peter Karl.
  - 11. d. Eisenhölzer Ludwig Hoffacker e. S. Friederich.
  - 12. d. Landwirth Gg. Minster e. S. Gg. Valentin.
  - 13. d. Wupper Georg Schmidt e. L. Christine.
  - 14. d. Metzgermeister Richard Vogt e. S. Hermann.
  - 15. d. Eisenhölzer Jakob Schuchardt e. L. Anna Maria.
  - 16. d. Spengler Theodor Ranz e. S. Frieda.
  - 17. d. Eisenhölzer Gg. Wader e. L. Luise Katharina.
  - 18. d. Schneider Val. Gader e. L. Anna Katharina.
  - 19. d. Brenner Joh. Jakob Stöbler e. S. Heinrich.
  - 20. d. Bahnarbeiter Philipp Mohr e. S. Arthur Karl.

- 26. d. Kaplaner Schweizer Cantier e. L. Vertha.
  - 27. d. F.-A. Jakob Wagn e. S. Jakob.
  - 28. d. F.-A. August Bringer e. S. Karl August.
  - 29. d. Rauer Anton Wison e. L. Maria.
- Gelebene:**
- 22. Christian Ernst, S. d. Maschinenführer Christian Schiffer, 20 J. alt.
  - 23. Barb. Müller geb. Berdan, Wwe. d. Privatiers Peter Müller, 74 J. 11 M. alt.
  - 24. Ludwig, S. d. Maurers Gg. Heinrich Spidert, 2 M. a.
  - 25. Gottlieb, S. d. Milchhändlers Peter Frey, 10 J. alt.
  - 26. Gottfried, S. d. Milchhändlers Peter Frey, 10 J. alt.
  - 27. Philipp, S. d. Schlossers Philipp Stein, 2 J. alt.

Gegründet 1810. **Atelier** Gegründet 1810.

### Bildhauerei und Kunstgewerbe.

Spezialität: 17795

## Grab-Monumente.

### C. F. Korwan

Atelier und Lager am Friedhof.  
Wohnung: Kupprechtstrasse 14.

### Bei Sterbefällen

halte man großes und reichhaltiges Lager in

## Sterbekleidern

Bonquet, Französischen, Sand- und Verfrachten, sowie Friedhofstragen in allen Größen bereit empfohlen. 25904

Heinrich Bader. S 1. 11. Stadt. Sarg-Lieferant.

### XI. Strassburger Pferde-Lotterie

Ziehung sicher 15. November 1902.  
Klein Loos! Vermeidung der Gewinnung!

1200 Gew. 1 W. v. Mk.	Haupt-Gew. 39000 Mk.	10000 Gew. 10000 Mk.
-----------------------	----------------------	----------------------

Die 1130 letzten Gewinne werden in 10% u. die 31 erst. Gewinne in 25% Abzug v. Generalgewinn ausbezahlt.

1 Loos 1 M., 10 Loose 10 M., Porto u. Liste 25 Pf. extra

empfehlen J. STÖRMER, Agentur-Strassburg i. E.

Hier bei: Ad. Schmitz, M. Herberger, G. Hochschwender, J. M. Ruedler, Exp. d. N. M. Volksblätter, Gg. Eggert, W. Flenus, J. Geist, G. Bender, A. Kremer, H. Hissorich, L. Levi, Fr. Mägge, G. Metz, W. Wolf, A. Wendler, H. Rieder. In Heidelberg: J. F. Lang Sohn. In Neckarau: J. Schwitzgebel. 27773

## A. Schuler

Ludwigshafen a. Rh.  
Billigsten Bezugshaus

### Jagdgewehre aller Art.

Schallbüchsen, Billigsgewehre, Flöhen, Revolver, Patrone, Jardausrüstung, Reparaturwerkstätte im Hause.

Versandt nach dem In- u. Ausland. Catalog gratis. Größtes Jagdgeschäft der Pfalz, Baden und Rheinh. Geb. Telefon-Nr. 645. 28074

## Färberei R. Schaedla

Q 3, 10 Mannheim Q 3, 10

### Chem. Reinigung u. Kunstwascherei

für Damen- u. Herren-Garderobe, Möbel- u. Decorationsstoffe jeder Art. Rasche Lieferung. Billigste Preise. Höchste Leistungsfähigkeit. 28073

## Die Ideal-Schreibmaschine

Fabrikat der Firma Soidel & Naumann in Dresden nimmt unter den erstklassigen Schreibmaschinen die erste Stelle ein.

Dieselbe wird jedem Interessenten 8 Tage zur Probe und ohne irgend welche Verbindlichkeit für Kauf überlassen. Preis M. 350.—. Auswärts franco gegen franco. 27260/2

Alleinverkauf für Mannheim-Ludwigshafen u. Umgebung:

A. Löwenhaupt Söhne Nachf.  
**V. Falibusch, Kaufhaus,**  
Spezial-Geschäft für Bureau-Bedarfs-Artikel.

## Die aus der Geschäftsübertragung der Firma Wertheimer-Dreyfus übrig gebliebenen Waaren als:

Wollstoffe, Serge-Covercoat, Tuch, Seide, Glacé, Damast, Taffet, Foulards, Garnituren, Stickereien, Spitzen, Gaze, Bänder werden im Parterrelokal H 2, 1 zu jedem annehmbaren Preise weiter ausverkauft. 26670

Neuheit! Patent!

### Adolphs diebesgeschützte garantiert feuersichere



## Bücher- u. Aktenschränke.

Ohne Konkurrenz!!!

Vollständiger Erfolg für die bisherige Aktenschranke und ca. 50% billiger und 75% leichter als die.

### Industrie-Bedarf

Valentin Corell  
O 6, 2. Mannheim. O 6, 2.

## Gelegenheitskauf.

1 grosser Posten 130 cm. breit

# weisser Damast

in nur prima Qualitäten  
aussergewöhnlich billig. 27654

F 2, 7. J. Lindemann. F 2, 7.

## Giesserei u. Maschinenfabrik Oggersheim

OGGERSHEIM PFALZ

### Moderne Transmissionen

Complete Anlagen und einzelne Teile.  
Ringschmierlager etc.  
Abteilung: Transmissionenbau.



## Hch. Fasig & Sohn, Ludwigshafen a. Rh.

Reg. Fabr. Gießereifabrik

### Baufabrik

fenster u. Thüren

sonst alle Hausfreier Arbeiten.

Großes Vorrathslager fertiger Fenster u. Thüren

Decorirte schöne Möbel in jeder Größe.

Zeichnungen u. Rechnungen zu Diensten. 27260

## Weinrestaurant „Zur Stadt Brüssel“

H 4, 27.

Spezialität: Badische Weine. Gute Küche.

Alfred Schmidt.  
Ludw. Ludwigshafen.